Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 3 (1826)
Heft: 1

Artikel: Notizen einiger gemachter Beobachtungen
Autor: Meyer
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589428

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

V.

Notizen
einiger gemachter Beobachtungen.

Von Thierarzt Meyer, in Bünzen,
Cantons Aargau.

1. Ungewöhnliche Größe eines neugeborenen Kalbes.

Den 12. Oktober 1820 berief mich ein Bauer von Wohlen in der Nacht zu einer sehr alten Kuh, die, wegen regelwidriger Lage der Frucht und ungewöhnlicher Größe derselben, nicht gebären konnte.

Ein gewisser Thierarzt hatte sich schon müde gearbeitet, als ich hinkam, und mir als ein besonderes Kunstprobestück (nach seiner Ansicht) die vorderen Gliedmaßen des Kalbes vorgewiesen, die er demselbem bey den Knieen, so weit sie nähmlich über die Schaam hinaus reichten, mit Haut und Haaren weggeschnitten hatte.

Beym Zufühlen fand es sich, daß der Kopf des Kalbes nicht in das Becken eingetreten, sondern über den Rücken zurückgeworfen war. Nach langem Bemühen gelang es mir, denselben in das Becken zurückzubringen,

wornach und durch Anwendung von großer Gewalt die Geburt endlich erfolgte. Die verstümmelte Neugeburt lebte noch einige Stunden, und wurde dann vom Schlächter getödtet.

Bemerkenswerth waren an diesem Kalbe: a) seine Länge, welche vom Hinterhauptsbeine bis an die Sprunggelenke (hängend gemessen) sieben französische Fuß betrug. Die Füße und Eingeweide waren schon entfernt. b) Die Breite der Stirne. Die Stirne maaß auf der Mitte der Augenbogen-Fortsätze 10 Zoll. c) Das Gewicht. Das Kalb wog ohne Füße und Eingeweide 160 Pfund; die Haut allein wog 28 Pfund. Uebrigens war dasselbe, die unverhältnißmäßige Länge ausgenommen, ein wohl proporzionirtes weibliches Thier.

Die Kuh mußte am folgenden Tage, wegen der Folgen der äußerst schweren, durch Gewalt erzwungenen Geburt, geschlachtet werden. Sie war, nach Aussage des Eigenthümers, 44 Wochen trächtig gewesen.

2. Ungewöhnliche Größe der Leber.

Den 13. December 1820 wurde ich nach Hinterbühl berufen, um eine geschlachtete Kuh zu untersuchen.

Der Eigenthümer derselben, welcher kurz vorher das Pulver der weißen Nießwurz gegen die Läusesucht, womit sie behaftet war, angewendet hatte, behauptete seit ihrem Ankaufe ein leises Husten an ihr bemerkt zu haben. Als dieses allmählig stärker, die Freßlust vermindert und das Thier immer hagerer (abgezehrter) ward: so sah er sich endlich genöthigt, diese Kuh schlachten zu lassen, um wenigstens die Haut und das Fleisch derselben benutzen zu können.

Er bestellte dazu den Metzger des Dorfes, welcher, als

er das Thier getödtet, und die Bauchhöhle geöffnet hatte, sehr über die seltsame Erscheinung erstaunte, und nicht wußte, was er daraus schließen sollte. Es kam nähmlich eine Leber von ungewöhnlicher Gestalt und Größe und einer eher dem Magen als einer natürlichen Leber gleichenden Substanz zum Vorscheine. Die äußeren Flächen und Ränder derselben waren mit Geschwüren und Eiterbeulen ganz bedeckt, deren übelriechende Jauche theils in die Brusthöhle ausgeflossen war, theils sich in der Bauchhöhle angesammelt hatte. Im Inneren derselben sah man nur eine Menge Gallen- und Blutgefäße, und einige von der scharfen Jauche zerfressene Nerven, die ganz frey, wie präparirt, dastanden, indem die körnichte Substanz um dieselben sich ganz in Jauche verwandelt hatte, und somit beträchtliche Geschwüre darstellte.

Diese ganz von ihrem natürlichen Zustande abgewichene Leber war, sowohl wegen ihres Umfanges als ihrer ungeheuern Schwere, merkwürdig; denn ihr Durchmesser betrug 2 Fuß 5 Zoll, der Umfang 6 Fuß 5 Zoll (Pariser Maaß), und als dieselbe gewogen wurde, zeigte es sich, daß sie (die beym Schlachten und Wägen verloren gegangene Jauche nicht mit gerechnet) 116 Pfund schwer war.

Auch die Lungen waren nicht im vollkommen gesunden Zustande, sondern desorganisirt und mit Eiterbeulen angefüllt, weßwegen sie und die Leber sogleich entfernt, das Fleisch aber zum Genusse bestimmt wurde.

Es wäre zu wünschen, daß ich diese Kuh im lebenden Zustande hätte beobachten, und die pathologischen Erscheinungen während desselben ebenfalls mittheilen können.

3. Fehlerhafte Bildung eines Kalbes.

Den 30. Aprill 1821 wurde ich von Herrn Kirchmeyer Keusch in Boswyl zu einer gebärenden Kuh berufen. Beym Zufühlen entdeckte ich deutlich in der Scheide die vier Gliedmaßen und etwas weiter nach vorn, nähmlich im dem vordern Beckenraume, den Kopf und Schweif des Kalbes. Alle Bemühungen, demselben eine andere Lage zu geben, waren fruchtlos; und da die Kuh sehr alt und von geringem Werthe war: so entschloß sich der Eigenthümer, dieselbe abschlachten zu lassen.

Nach der Eröffnung der Gebärmutter zeigte sich ein todtes Kalb weiblichen Geschlechtes, welches einer runden Kugel mit vier nahe an einander befindlichen Füßen glich. Die wohlbehaarte allgemeine Bedeckung umkleidete das Thier von Innen; der Hinterleib sammt den Baucheingeweiden verdeckten die Kugel so, daß man außerden selben und den Brusteingeweide, nur die behaarten Gliedmaßen, den Kopf und Schweif des Thieres sehen konnte. Die Baucheingeweide lagen in dem sehr ausgedehnten Bauchfelle. Die Brusthöhle stellte nur eine ovale Fläche dar, und war offen, doch zum Theil von dem Bauchfelle bedeckt; das mit dem Herzbeutel umkleidete Herz ragte sichtbar aus derselben hervor; die Lungen waren kleine, länglichte, hellrothe Körper, und nur von dem Bauchfelle und dessen Eingeweiden bedeckt. Vom Mittelfelle entdeckte man keine Spur. Die Brust war von der Bauchhöhle durch ein etwa 3 Zoll hohes Zwerchfell getrennt. Außer der unregelmäßigen Lage waren übrigens die Eingeweide gehörig geformt. Der Kopf lag zwischen den vier Gliedmaßen, der Schweif über der Stirne. Zwischen jenem und diesem konnte man nur mit

Mühe die Hand in das Innere des Kalbes bringen, und fühlte nichts als Haut und Haare. *)

Um auch das Innere dieses sonderbaren Krüppels besichtigen zu können, wurden die Seitenwände zwischen den hintern und vordern Gliedmaßen, vom Kopfe bis an den Rückgrath durchschnitten, und es bestätigte sich, wie schon gesagt, daß gerade dasjenige, was das Thier von Außen umgeben sollte, inwendig, und umgekehrt, was innen seyn sollte, außen war. Die ganz zirkelförmig gekrümmte Rückenwirbelsäule zerbrach, als man sie gerade ziehen wollte.— Die Kuh hatte diese mißgestaltete Frucht regelmäßig 40 Wochen getragen.

---

*) Wir bedauern die etwas unverständliche Beschreibung, ohne im Stande zu seyn, die mangelnde Deutlichkeit herzustellen.

Die Redaktion.